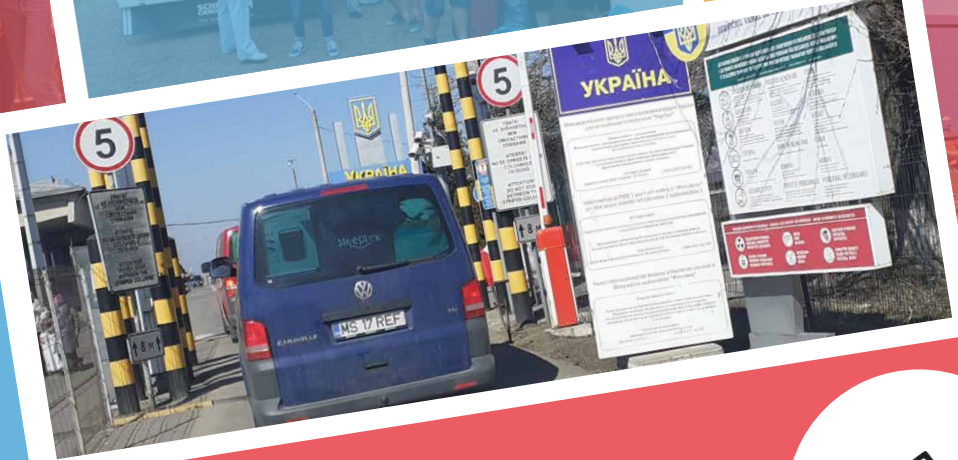




**UKRAINE  
IN  
NOT**

---

Mehr ab Seite 16



**JUNI 2022** *Einsichten* —



**INFORMATIONEN DES VEREINS DOMUS RUMÄNIENHILFE E.V.**

**ANNAHME-  
STELLE FEIERT  
20 JAHRE**

---

Mehr ab Seite 10



# LESER ANSPRACHE

## Liebe Domus-Freunde!

Als wir mit der Planung für die neuen Einsichten begonnen haben, war vom Krieg in der Ukraine noch nicht viel zu ahnen. Beim Zusammenstellen der Fülle an Themen haben wir gemerkt, dass wir ganz schnell 20 Seiten voll bekommen werden. Unsere umfangreich gewordene Arbeit ist trotz der Einschränkungen der letzten 2 Jahre kontinuierlich weitergegangen und auch gewachsen. Das wollen wir euch, liebe Unterstützer und Leser, natürlich nicht vorenthalten.

Dann kam der Krieg in der Ukraine. Unsere rumänischen Mitarbeiter hatten umgehend keine innere Ruhe mehr und haben sich gefragt, wie man der Not der Flüchtlinge begegnen könnte. Nach wenigen Tagen wurde eine Hilfs- und Lageerkundungstour an die rumänisch-ukrainische Grenze durchgeführt. Dort entstanden dann die Kontakte in die Ukraine hinein, eine groß angelegte Sammel- und Transportorganisation wurde begonnen und die Lebensmittel und Spenden gehen jetzt direkt in die Ukraine und werden dort von einem christlichen Netzwerk teilweise landesweit verteilt. Vielen Dank an alle, die uns hier großzügig mit Satt-, Saubermacher- oder Volltankerspenden unterstützt haben. Wir sind von der Menge der Hilfe schier überwältigt.

Natürlich wollten wir in den Einsichten auch davon berichten. Aber was bitte dafür weglassen? Das Jubiläum unserer Sammelstelle in Ortmannsdorf? Gerade unsere Sammelstellen leisten im Moment große zusätzliche Arbeit. Arbeitsberichte kürzen? Nein, wir stellen ja nicht wegen der Ukrainehilfe alle anderen Aufgaben ein. Deshalb haltet ihr heute 24 Seiten in den Händen. Es lohnt sich, jeden Bericht in Ruhe zu lesen. Vielleicht als Urlaubslektüre. Damit ihr seht, wie aus kleinen Gaben Früchte wachsen.

Wir erleben, dass Gemeinden und Hilfswerke seit der Ukraine-Krise gemeinsam Hand in Hand arbeiten, vor Ort und auch in Deutschland über Landes- und Konfessionsgrenzen hinweg. Das macht richtig Mut in dieser Zeit, in der manches mutlos machen will. Schauen wir auf zu unseren Herrn, er ist der Fels auf dem wir sicher stehen.

Na dann, viel Spaß beim Lesen unserer „Einsichten“.

*Euer Frank Hantsche*



# PERSÖNLICH GESEHEN

HEILIGER GEIST, DU EWIGE GÜTE, GIB MIR AUSDAUER IM GUTEN. - AUS „LITANEI ZUM HEILIGEN GEIST“ (MEDIATRIX-VERLAG)

Ausdauer ist ein besonderes Thema. Ausdauer ist immer wieder gefragt, z.B. beim Ausdauertraining im Sportunterricht – das war für mich ein Grauen. Ich habe mich immer bemüht und durchgehalten, leider war das Urteil des Lehrers trotzdem: Ungenügend. Die notwendigen Zeiten im Laufen oder auch Schwimmen habe ich nie erreicht und daher war das Urteil: Ungenügend. Paulus schreibt im 1. Korintherbrief ebenfalls vom Laufen:

**„WISST IHR NICHT: DIE IM STADION LAUFEN, DIE LAUFEN ALLE, ABER NUR EINER EMPFÄNGT DEN SIEGESPREIS? LAUFT SO, DASS IHR IHN ERLANGT.“ - 1. KOR. 9,24**

Wenn ich dabei an meinen Sportunterricht denke, ist das wenig ermutigend. Das Bild, das Paulus gebraucht, zeigt mir meine Grenzen auf. Ich glaube nicht, dass es das war was Paulus wirklich meint, dass wir uns eben mehr anstrengen, mehr trainieren, mehr tun



müssen. Wenn wir alles aus eigener Kraft schaffen müssen, dann wird es – nicht nur sportlich gesehen – ganz schön eng. Auch Paulus schlägt in seinen Briefen ganz unterschiedliche Töne an, so wie zum Beispiel im 2. Korintherbrief:

**„UND ER HAT ZU MIR GESAGT: LASS DIR AN MEINER GNADE GENÜGEN; DENN MEINE KRAFT VOLLENDET SICH IN DER SCHWACHHEIT. DARUM WILL ICH MICH AM ALLERLIEBSTEN RÜHMEN MEINER SCHWACHHEIT, AUF DASS DIE KRAFT CHRISTI BEI MIR WOHNE.“ - 2. KOR. 12,9**

Dieser Vers klingt so ganz anders und steht fast wie ein Gegensatz zu dem, was Paulus im 1. Korintherbrief schreibt.

Das Gebet „Heiliger Geist, du ewige Güte, gib mir Ausdauer im Guten.“ nimmt den Gedanken auf, dass unsere Bemühungen begrenzt sind. Zumindest verstehe ich diese Bitte so. Ja, ich kann und darf mir Mühe geben, mich investieren, Kraft einsetzen; ABER: Diese Kraft und die Ausdauer kommen nicht aus mir selbst. Christus selbst schenkt sie uns immer aufs Neue. Früchte dieser Ausdauer zum Guten sehen wir auch in den Berichten

dieses Rundbriefes. Alles was bei Domus wächst, entsteht aus dem, dass Menschen sich investieren an Zeit, Kraft und Geld und das GOTT selbst aus dem etwas wachsen lässt. Wie viele zarte Pflänzchen haben wir in den letzten 30 Jahren gesetzt, Samen ausgesät, gegossen. Nicht alles ist aufgegangen, manches hatte seine Zeit und ging auch wieder zu Ende. Und jetzt sehen wir, wie vieles Früchte getragen hat in Rumänien – konkret in unseren Projekten, aber auch in den Netzwerken, die sich für die Hilfe in der Ukraine engagieren, am Mitgefühl und Einsatz von Menschen, die erlebt haben, dass ihnen geholfen wurde und die jetzt die Not anderer sehen und entdecken, dass sie selbst jetzt helfen können. All das ist eine Frucht von Ausdauer im Guten.

Ausdauer im Guten ist an so vielen Stellen nötig – in unseren Familien, Freundeskreisen, Gebetskreisen, Gemeinden, Arbeitsstellen. Überall dort wo wir sind, brauchen wir Ausdauer im Guten, damit die Freundlichkeit Gottes noch vielen Menschen sichtbar wird und sie die Liebe und Erlösung durch Jesus Christus annehmen können. Gott befohlen,

*Eure Daniela Weiß*

# NEUES VON KÖZÖS ÉLET



## Eine schöne Weihnachtsüberraschung – viele Kontraste

Einmal im Jahr haben wir die Möglichkeit, die Kinder von Betfalva zum Kinderprogramm einzuladen. Für mich ist das immer ein besonderer Anlass, voller Kontraste. Es ist eine Freude, diesen Kindern Gutes zu tun, die zu Hause so viel Schlimmes erleben. Im kalten Winter laden wir sie in das für sie vorbereitete warme Zimmer ein, tauschen ihre alten schmutzigen Kleider in saubere, sättigen die

hungrigen Bäuche. Gemeinsames Lied, biblische Geschichte, Licht im Dunkeln.

Ihnen die erfahrene Gleichgültigkeit und Vernachlässigung ansehen und sie mit überfließender Liebe umarmen. Für ein paar Stunden. Dann müssen wir sie wieder ziehen lassen und wir wissen, dass wir uns das nächste Mal in dieser Form erst in einem Jahr wieder treffen. Und wir können nur hoffen, dass sich ihr Le-

ben bis dahin zum Besseren ändert. Nur hoffen? Nein. Wir können auch beten. Und dieses Jahr hat Gott uns wirklich überrascht. Wir haben festgestellt, dass deutlich mehr Kinder die Schule und den Kindergarten besuchen als in den letzten Jahren. Dort nehmen sie teil an einem guten Lernangebot, sie sind aufmerksam und lernen. Auch über Jesus. Ich bin Gott dankbar für diese Weihnachtsüberraschung.

*Eure Ingrid Kiss*

## „Alle Jahre wieder...“

...holen wir aus einer sehr armen Siedlung die Kinder zwischen 4 und 12 Jahren in unsere Häuser ab. Der schockierende Anblick der Siedlung und mancher Kinder zerreißt einem das Herz und macht sprachlos. Manches Kind läuft barfuß und kaum bekleidet im Schnee den Autos entgegen. Es ist zwar der 17.12. – doch für die Kinder ist heute Weihnachten. Ein ganz besonderer Tag, voller Vorfreude, Spannung, Sicherheit, Wohlergehen und schöner Überraschungen.

Nach dem Ankommen, Waschen und neu Einkleiden werden die alten Kleidungsstücke in

einen Plastiksack eingepackt. Am Ende nehmen selbstverständlich die Kinder alle Sachen wieder mit nach Hause. Als unsere Mitarbeiterin, Monika, ein 5 jähriges Mädchen nach ihrem Namen fragt, um die Tüte beschriften zu können, schüttelt sie den Kopf. Monika fragt erneut: „Wie heißt du?“ Doch das Mädchen ist still. Dann fragt Monika die anderen Kinder und keines kennt den Namen des Mädchens. „Wie ruft man deine Mama?“ ist die Notlösung und das Mädchen antwortet: „Csilla!“ „Dann nennen wir dich heute Klein-Csilla“ – improvisiert Monika.

Stellen wir uns für 2 Minuten vor, dass wir keinen Namen hätten... welch Verlorenheit ohne Identität. Wir wüssten selbst nicht, wer wir sind. In dieser, unserer Glaubens-Verlorenheit und Identitäts-Leere begegnet uns Gott! Ja auch mir und dir! Höre nur: „Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst, ich habe dich befreit, ich habe dich bei DEINEM NAMEN gerufen, du bist mein.“ Jesaja 43,1

Wie sehr gilt nun dieses Wort dem Mädchen ohne Namen – und auch ganz persönlich mir.

Mit Segensgrüen,

*Christin und Beni Schaser*



## Was uns bei Közös Élet aktuell bewegt

Dankbar sind wir für die kontinuierliche Arbeit in den **KINDERARCHEN**. Kindern Gottes Liebe weitergeben, die wertschätzen, die sonst keiner sieht; gemeinsam durch Herausforderungen gehen und für einander in schweren Situationen da sein; voneinander lernen und gemeinsam Gott begegnen – welch Privileg!

Besonders bewegt uns die Geschichte eines kleinen Jungen, der einen schweren Unfall und mehrere Schädeloperationen hatte. Er kommt nun wieder zu den Kinderprogrammen. Er kann nur sehr wenige Worte sprechen, ist viel auf Hilfe angewiesen. Die Kinder nahmen ihn sehr herzlich in die Gruppe auf und sind bemüht ihm zu helfen, wo es nur geht. Da die Mutter noch keinen Logopäden für ihn gefunden hat, kommt der Junge oft früher in die Kinderarche. Eszter, unsere Mitarbeiterin und gelernte Musikpädagogin, macht dann mit ihm logopädische Übungen!!

Anna hat ihren **FREIWILLIGENEINSATZ** um knapp 4 Monate verlängert. Darüber freuen wir uns sehr! Die Zeit gemeinsam mit Anna, Reini und Paula erleben wir als einen großen Segen und eine starke Bereicherung! Betet

mit uns weiterhin für die drei und ihren Einsatz für Gottes Reich.

Wer Interesse hat ähnliche Erfahrungen zu machen wie sie, ist gerne zu einem praktischen Einsatz bei uns eingeladen: ein paar Wochen oder ein Jahr; ein Praktikum oder ein Freiwilligendienst oder in der persönlichen Urlaubszeit; im Bau oder in der Küche, bei Freizeiten oder in der Kinderarbeit! Seid herzlich willkommen!

Ein neues **BIBELSCHUL-TEAM** der Fackelträger Schloss Klaus bereitet sich auf einen reichlich zweimonatigen Einsatz bei uns vor. Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit mit ihnen! Ende April kommen sie in Arkeden an. Außerdem freuen wir uns auf verschiedene **AKTIONEN IN DIESEM SOMMER**: es sind Freizeiten geplant sowie die Camps für die Kinder der Archden, eine Mitarbeiter-Freizeit am Meer, ...

Möge Gott diese besondere Zeit im Jahr nutzen, um sein Reich zu bauen und Herzen zu verändern!

*Christin und Beni Schaser*

# NEUES VON DOMUS DEUTSCHLAND

## Bericht der Vorstands-Rumänienfahrt im November 2021

Da wir unsere Vereinsarbeit als Vorstand nicht nur in diversen Sitzungen in Deutschland durchführen wollen, machen wir uns auch gern ein Bild von der Situation der Arbeit vor Ort in Rumänien. Das war nun aber in den letzten 2 Jahren gar nicht so einfach, man plante ständig den sich unablässig ändernden Covid-Verordnungen in Rumänien und Deutschland hinterher und kam doch nicht zum Ziel. Im November 2021 starteten wir einen neuen Anlauf. Endlich ging es, wenn auch mit dezimierter Gruppe nun mal los. Thomas Friedemann als Vorsitzender und ich, Frank Hantsche, blieben noch übrig. Damit es nicht zu einsam wird, hat meine Frau spontan Urlaub genommen und unseren Hund Kalli haben wir gleich noch mitgenommen.

Die Fahrt an einem grauen Novembersonntag war angenehm ruhig. Kaum LKW, kaum Autoverkehr. So sind wir ohne Stress in einem Ritt (mit Fahrerwechsel und kurzen Gassi - Pausen) spätabends in Arkedon angekommen und haben unser Quartier in der Scheune bezogen. Am nächsten Morgen nach dem Frühstück und einer ersten Flurbesichtigung

haben wir einen Plan unserer ToDo's gemacht und gemerkt, dass wir ziemlich schnell mit unseren Programm starten müssen, eine knappe Woche ist schnell um und es sind inzwischen so viele Projekte und Häuser zu besichtigen.... Ich möchte hier nur die wichtigsten Punkte mit Anmerkungen in nicht-chronologischer Reihenfolge wiedergeben.

Mit Lukas Morgenstern haben wir die Baustelle Pfarrhaus Arkedon gründlich begutachtet, uns an der nagelneuen Fassade erfreut und durften von dem Fachmann auf dem Dachboden eine intensive Einweisung in die geplanten komplizierten Eingriffe und vor allem in die Statik des nicht so einfachen Dachstuhles bekommen. Wir sind hier so dankbar, mit Lukas einen Statiker vor Ort zu haben, der sich über die komplizierten Zusammenhänge – gerade auch beim Umbau – intensiv Gedanken macht. Ein Balken an der falschen Stelle durchtrennt, die Folgen könnten fatal sein.

Im Second Hand, der schon wieder etwas anders eingerichtet war, konnten wir viele

motivierte Mitarbeiterinnen beobachten, die sortieren, begutachten, stapeln. Endre, der Geschäftsführer, kommt extra aus seinem Frei zu uns, um uns auf alle Fragen zu antworten. Wie überhaupt immer in diesen Tagen, offene und ehrliche Gespräche, Meinungsaustausch, nichts ist vorgespielt, wir sind einfach dabei. Alle Fragen, auch nach den Finanzen und Bilanzen, werden ehrlich und offen beantwortet. Wir bekommen ohne Nachfragen alle Zahlen, die wir wissen wollen, vorgelegt und erklärt. Wir können genau nachvollziehen, was mit unseren Spenden gemacht wird und wozu sie vor Ort eingesetzt werden.

Wir besichtigen beide Kinderarchen, dürfen Zeuge sein, wie Beni mit den Kindern auf rumänische „Bärenjagd“ geht, ja es ist natürlich nur ein Spiel.





Stolz präsentieren uns die Kids ihre neuen Winterjacken, die sie – unentgeltlich – aus den Spendengütern bekommen haben. Auch stolz präsentiert uns Levi seine kleine Fahrradwerksatt – ein Schmuckstück. Jedes Rad aus den Spendenlieferungen geht erst durch seine Hände, bevor es in den Second Hand kommt. Wir erleben das Bauteam bei ziemlich staubigen Arbeiten in der Burghüterwohnung, und wir üben uns in Arkeden mit Lukas beim Einfangen der ausgebüchsten Ponys (besonders Kalli).

Und natürlich wollen wir intensiv mit unseren angestellten Mitarbeitern sprechen. Es soll kein hochtrabendes Personalgespräch sein, aber wir wollen wissen, wie es unseren Mitarbeitern vor Ort in Rumänien so ergeht, was gut läuft und was nicht und wo wir als Verein in den verschiedenen Dingen da auch helfen oder koordinieren können. Und so sprechen wir mit Familie Morgenstern, Familie Schaser und Familie Meinel... mehrere Stunden, von

Kindergeld bis Arbeitsvertrag, von persönlichen Dingen bis Corona, nichts wird ausgelassen. Und wir haben ganz das Gefühl, dass es auch Morgensterns, Schasers und Meinels gut tut, offen mit uns über all ihre Nöte, aber auch über Fragen der zukünftigen Entwicklung, sprechen zu können. Isabell ist zu der Zeit leider gerade im Urlaub in Deutschland. Ich kann nur den Hut ziehen, wenn man sich auf dieses Abenteuer einlässt und so lange am Stück in Rumänien arbeitet. Es ist eben bei weiten nicht alles wie zu Hause und man muss ständig mit neuen Herausforderungen klar kommen.

Einen besonderen Tag hatten wir mit Fanny und Felix. Wir waren zum ersten Mal persönlich auf der Farm, ein traumhaftes Gelände. Wir konnten uns über die geschafften Bauten freuen, aber auch über das kleine stetige Wachstum der Arbeit mit den Behinderten, und dass Felix nun endlich auch wieder mehr therapeutisch mit Menschen mit Behinde-

rung arbeiten will und kann. Na ja, dann hatten wir keine Luft mehr auf einem Vorderrad des Transporters und kein Ersatzrad dabei – und Fanny „rettet“ uns mit einem schweren Apparat von Kompressor, den sie uns mit ihrem Fabia raus bringt, voller Luft natürlich. Ständig neue Herausforderungen meistert sie mit einem Lächeln im Gesicht.

Am Abend kommt dann Pfr. Johannes Halmen dazu und wir feiern als Teil der Kirchgemeinde Arkeden gemeinsam das Abendmahl. Es war der Höhepunkt unseres Besuches – wenn Brüder und Schwestern in Einheit und in Christus zusammenstehen. Wir wissen uns im Auftrag Gottes, in der Gemeinschaft im Dienst und wir tun das nicht für uns.

Herzlichen Dank an alle, die sich für uns in diesen Tagen Zeit genommen haben, uns bewirten haben und uns in jeder Hinsicht Rede und Antwort gestanden haben. Gott segne das ganze Team weiterhin.

*Euer Frank Hantsche*



## **SAFE THE DATE!**

Jahresmitgliederversammlung | Samstag, 08. Oktober 2022

# NEUES VON MEINELS

## Wie läuft's im Haus des Lichts?

Im September wurde die Arbeit von der Familienstiftung an den vor einigen Jahren neu gegründeten Elternverein „Das Leben hat Sinn“ übergeben. In diesem Prozess der Übergabe

befindet sich die Arbeit gerade noch, wobei das alltägliche Programm mit den Kindern und jungen Erwachsenen davon völlig unberührt weiterläuft. Nach einem halben Jahr ist

es schön zu beobachten, dass sowohl die Mitarbeiter als auch die Eltern mehr Verantwortung übernehmen und sich individueller in die Arbeit einbringen.

## Wie läuft's auf der therapeutischen Farm?

In den vergangenen Monaten wurde konstant am Ausbau der Wohnung in der Sanitäts-scheune gearbeitet. Ende Februar wurde sie weitgehend fertig gestellt, so dass Familie Koch mit ihren zwei Kindern nun dort einziehen kann. Besonders freuen wir uns, dass sich gerade sehr viel auf dem Gelände tut. So wurde am Weg eine Kapellen-Scheune errichtet, die Mitte Mai zum großen Maialis Fest eingeweiht werden soll. Außerdem wurde noch ein Plateau vergrößert, auf dem eine weitere

Scheune aufgebaut wurde. Der Traktor und die anderen landwirtschaftlichen Geräte können dort untergestellt werden und die Tiere haben hier nun ihren dauerhaften Stall. Zu diesen Fortschritten hat unter anderem auch der Vater eines Jungen aus der Werkstatt beigetragen, der als zweiter Vorsitzender von „Das Leben hat Sinn“ mehr Verantwortung im Verein übernommen hat und sich verstärkt für die Farm einsetzt. Für diese Entwicklungen sind wir sehr dankbar.

## Dafür wäre Unterstützung gut

1. Felix möchte eine **KERZEN-WERKSTATT** beginnen. Für Kerzenformen, Farben und andere Zubehörmaterialien kommen Kosten von ca. 500 € zustande.
2. Für die **THERAPEUTISCHE ARBEIT** mit den Pferden wollen wir einen „Roundpen“ errichten. Die Kosten dafür belaufen sich auf 2.500 €.

3. Um den **AUFBAU DES STALLS** abschließen zu können, benötigen wir noch 8.000 €.
4. Nach wie vor suchen wir Wohnwägen für die Farm, um dort **ÜBERNACHTUNGSMÖGLICHKEITEN** anbieten zu können.





## Meinels persönlich

Im März und April waren wir in Deutschland und konnten Zeit mit Partnern, Freunden und der Familie verbringen. Wir sind dankbar für viele gute Begegnungen und Kontakte, die wir knüpfen und vertiefen konnten. Unsere Kinder haben die Reisen in Deutschland gut mitgemacht und wir freuen uns, dass sie so offen sind. Da Johanna seit September in die Schule geht, musste sie während der zwei Monate auch ihre Schulaufgaben machen. Diese Situation war für uns als Familie ganz neu. Wir sind aber froh, dass sie meistens Freude beim Lernen zeigte.

Ab Mai wird Felix im Bau hauptsächlich koordinative Aufgaben übernehmen und beginnen, sich in der therapeutischen Arbeit mit den jungen Erwachsenen einzubringen. Er möchte besonders die therapeutische Arbeit auf der Farm voranbringen, nach dem dort nun eine grundlegende Infrastruktur aufgebaut ist. Geplant sind verschiedene Werkstätten, in denen die jungen Erwachsenen ihre unterschiedlichen Fertigkeiten einbringen und entwickeln können.

*Eure Meinels*

## Erlebt...

Vor unserer Abfahrt nach Deutschland arbeitete Felix mit seinem Kollegen mit Hochdruck daran, die Wohnung auf der Farm fertig zu bekommen. Nach dem Winter musste Felix feststellen, dass ein Rohr vom Brunnen eingefroren war. Bei der Reparatur riss das Seil, das die Pumpe für den Brunnen hält. So hing die teure Pumpe nur noch an dem Wasserrohr. Der erste Versuch die Pumpe 100m nach oben zu befördern scheiterte. Schließlich gelang es dem Team der Brunnenbauer mit vereinten Kräften die Pumpe heil nach oben zu bringen. So ist die Wasserversorgung für Familie Koch sichergestellt. Solche Herausforderungen kurz vor unserer Abfahrt sind keine Seltenheit. Doch wir erleben darin immer wieder, dass Gott hilft und alles zur rechten Zeit zusammenkommt.



# 20 JAHRE DOMUS-ANNAHMESTELLE IN ORTMANNSDORF

„DOMUS AM ORT“, so nannten wir unsere Sammelstelle für Sachspenden, die wir 2001 im Gemeindehaus unserer Kirchgemeinde einrichteten. Von Klaus Rudolph angeregt und über einige Umwege nahm so vor 20 Jahren alles seinen Anfang. Dem Pfarrerehepaar Grit und Johannes Markert, die die Pfarrstellen in Ortmannsdorf und Niclas betreuten, war es ein Herzensanliegen, sich mit zu engagieren.

So kümmerte sich Grit Markert um die Genehmigungen, damit wir zwei Räume im Gemeindehaus kostenlos zur Verfügung gestellt bekamen.

Zwei Männer aus der Gemeinde zimmerten in einen Raum Regale und die Frauen nahmen die Hilfsgüter an und stapelten sie sortenrein in die Regale, um sie dann in Kartons und Säcke zu verpacken. Eine Annonce in der Zei-

tung und im Gemeindebrief machte unsere Annahmestelle bekannt. Und so sprach sich unser Projekt rasch herum und erlangte nach kurzer Zeit eine gute Resonanz bei der Bevölkerung.

**„DOMUS am ORT“**

*Soll ich meines Bruders Hüter sein?*  
1. Mose 4,9

**JA – Du sollst, darfst, kannst  
und es geht sehr einfach sogar.**

Wir haben jetzt eine kleine **Rumäniergruppe hier in unserer Gemeinde** gegründet.  
Unsere Aufgabe ist es, viele nützliche Dinge zu sammeln.

Sie sind für die rumänischen Jugendlichen bestimmt, die aus dem Waisenheim entlassen werden und nicht wissen, wie sie ihr Leben aufbauen sollen.  
Damit sie nicht in die Kriminalität, Prostitution etc. abrutschen, hilft der DOMUS – Verein (Domus = Haus) beim Einstieg in das Leben.

Und wir können dabei mitmachen!!

gebraucht werden:


- \* Socken
- \* Mützen
- \* Handschuhe
- \* Kleidung für Jugendliche
- \* weiße Blusen und Schürzen (für Küche im Domus-Familienhaus)

*gut erhalten!*

- \* Badestola
- \* Handtücher
- \* Bettwäsche
- \* Tischdecken
- \* Gardinen

- \* Töpfe
- \* Pfannen
- \* Geschirr
- \* Besteck etc.

- \* Spenden



Wir werden die Dinge in unserer Annahmestelle : Nebengebäude / 1.Etage  
(Wohnung Fr. Mann) sammeln.  
Sie werden mit Transportern oder von uns selbst nach Rumänien gebracht.

Nachdem unsere erste Reise so gesegnet war –  
wir danken nochmals allen,  
die daran mit ihrem Anteil hatten –  
wagen wir uns nun daran, es regelmäßig zu versuchen.


Und wir hoffen wieder auf Sie, auf Euch!!!

**Gott bitten wir und bitte tut es auch, daß er diese „Domus am Ort“  
Arbeit segnet.**

Wer einmal nach Rumänien mitfahren möchte, bitte meldet Euch bei uns!

Für **„Domus am Ort“** unterschreiben

*Magrid Pampel & Grit Markert*



# 20 JAHRE - ORTMANNSDORF

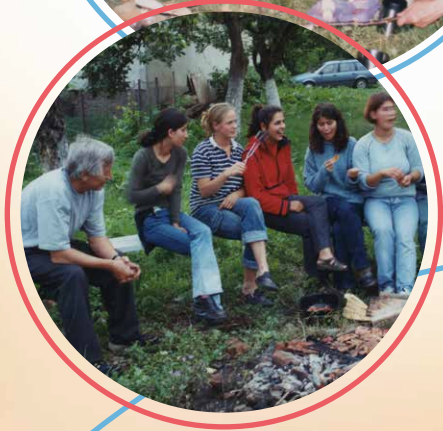
Anfangs fuhren wir mit einem VW-Transporter nach Keresztúr und haben die Hilfsgüter direkt hingbracht. Dort vor Ort haben wir in verschiedenen Bereichen mit den rumä-

nischen Jugendlichen zusammengearbeitet. z.B. Fliesen gelegt, Maurerarbeiten verrichtet, im Garten oder in der Nähstube gearbeitet.



Meist sind einige Leute aus unserer Gemeinde mitgefahren, auch um zu sehen, wo die Güter hingbracht werden und um das Projekt kennen zu lernen. Wir nannten es „das Rumänienfieber“, das uns ergriffen hat. Die Begegnun-

gen mit den Menschen, das Land, gemeinsam arbeiten, abends sitzen am Lagerfeuer und vieles andere mehr hat unser Herz ergriffen.



Da es viel Zufluss an Hilfsgütern in unserer Annahmestelle gab, brauchten wir größere Fahrzeuge für den Transport. Zwei bis drei

Mal im Jahr beluden wir jetzt LKWs mit 3 Tonnen Hilfsgütern.



# 20 JAHRE - ORTMANNSDORF

Das Geld für die LKW-Fahrten nach Rumänien und die Zollgebühren wurden aus Spenden unserer Gemeindeglieder finanziert. Wir gestalteten Gemeindeabende aus, dort berichteten wir über unser DOMUS Projekt. Mit dem Ehepaarkreis veranstalteten wir einen

Abend unter dem Motto „Mode im Wandel der Zeit“ und es gab eine Domus Rallye. Zum Tag der Sachsen in Zwickau hielt Grit Markert die Predigt, hierbei wurde unser Projekt mit einer größeren Spende bedacht. So kamen immer wieder die nötigen Gelder zusammen.



Anfangs begannen zwei Frauen die Sachspenden versandfertig zu machen. Im Laufe der Zeit kamen aus den Kirchgemeinden immer wieder Frauen hinzu, um in unserer Annahmestelle mitzuwirken.

Mit viel Freude, Gewissenhaftigkeit und Liebe engagierten sie sich bei der Arbeit. Es macht allen sehr viel Spaß und wir sind in guter Gemeinschaft unterwegs.

Manche waren arbeitslos und überbrückten die Zeit bis zum nächsten Job. Andere gingen in Rente und suchen eine neue Aufgabe. Heute sind wir 9 Frauen, die am ersten und dritten Freitag im Monat und oft auch zwischendurch sortieren, einpacken, beschriften und die Kartons und Säcke im Lager stapeln.



Mittlerweile holen 40 Tonner LKWs unsere Hilfsgüter ab, die mit bis zu 60 m<sup>3</sup> nur von unserer Annahmestelle beladen werden. Das Beladen der LKWs ist auch immer eine kraftvolle Herausforderung, da braucht es tatkräftige Unterstützung. Immer wieder können wir

nur staunen, wie viele Helfer kommen, um den LKW gut und optimal zu beladen, so das nichts kaputt geht auf der langen Fahrt. Oft laden wir 3-4 Stunden, um alles gut unter die Plane zu bringen. Männer, Frauen, Kinder und sogar ganze Jugendkreise helfen mit.





# 20 JAHRE - ORTMANNSDORF



# 20 JAHRE - ORTMANNSDORF

2021 waren es 20 Jahre, dass wir unsere Annahmestelle eröffnet haben. Dies nehmen wir zum Anlass von Herzen Danke zu sagen: Den Frauen in der Annahmestelle und den vielen Spendern hier, die Hilfsgüter bringen oder Geld spenden und uns vertrauen. Sie alle tragen dazu bei, dass diese Sachen vielen Men-

schen in Rumänien und dem Projekt „Közös Élet“-Gemeinsam Leben, zum Segen werden.

Ein Dankeschön auch an die freiwilligen Helfer, die immer wieder die LKWs mit beladen und andere kraftvolle logistische Aufgaben übernehmen.

Der größte Dank gebührt unserem gnädigen Gott, der die Arbeit segnet, das durften wir in den vielen Jahren immer wieder spüren.

*Eure Ingrid und Reinhard Pampel*



## Nachwort aus dem Second Hand in Keresztúr

Wir sind unseren Partnern in Ortmannsdorf, allen voran der Familie Pampel, für ihren engagierten Betrieb des Lager- und Sortierzentrums seit nunmehr 20 Jahren sehr dankbar. Eine gute Partnerschaft bedeutet für uns, dass wir nicht nur bei der Organisation der Transporte, sondern auch während des Sortierprozesses gut miteinander kommunizieren. Wir sind in zwei verschiedenen Ländern und auch in zwei verschiedenen Kulturen tätig. Indem wir uns fragen, was unsere Prioritäten sind, welche Dinge in unserem Second-Hand-Laden am dringendsten benötigt werden, hilft

uns sehr dabei, diese Aktivitäten effizienter zu gestalten. Durch diese hervorragende Art der guten Partnerschaft ist es uns gelungen, die Menge an nicht benötigter Ware auf ein Minimum zu reduzieren. Auch die gute Vortsortierung hilft den Mädchen und Frauen hier in ihren Arbeitsprozessen.

Nochmals vielen Dank, und möge Gott Euch segnen und Euch in der guten Arbeit bewahren, die ihr zu seiner Ehre und zum Nutzen der Menschen hier in Rumänien leistet.

Geschäftsführer Közös Élet:

*Endre Erdő*

## Nachwort: Segen durch die Hilfsgüter vor Ort

Wir sind allen Sammelstellen in Deutschland und Österreich sehr dankbar für diese unbeschreiblich große Unterstützung der Arbeit und Menschen hier vor Ort. Ein herzliches Dankeschön an die Sammelstelle in Ortmannsdorf für diese ausdauernde Treue und Verbundenheit!

Mehr als 1300 km legen die LKWs bis nach Keresztúr in Rumänien zurück, beladen mit Lebensmitteln, Hilfsgütern und im Dezember mit den Weihnachtspaketen.

Hier angekommen packen alle mit an, um zu entladen und noch im gleichen Moment beginnen die Verteilaktionen. Sachspenden für den SecondHand-Laden „Tabita“ vom CVJM werden ins Lager einsortiert, Hilfsgüter und Lebensmittel werden vom CVJM „Gemeinsam

Leben“ zum Teil an mehr als 10 weitere Partner verteilt; darunter sind z.B. Krankenhäuser, AfterSchool-Zentren für Kinder, so wie auch die Arbeit des Vereins „Das Leben hat Sinn“ rund um Schäßburg. Auch die Kinder, welche die täglichen Programmangebote des CVJMs besuchen, bekommen Lebensmittel und z.B. Kleidung. So werden ihre Familien unterstützt, welche in den Romasiedlungen unter sehr armen Bedingungen leben.

Durch diese Unterstützung konnte schon vielen Menschen Segen weitergegeben und die Lebensräume in den Gebäuden des CVJM gestaltet werden.

*Christin & Beni Schaser*



# UKRAINE

## HILFE IN NOT



### Bericht von der ersten Fahrt an die rumänisch – ukrainische Grenze, kurz nach Kriegsbeginn

**MITTWOCH, 2. MÄRZ:** 8:00 Aufbruch in Ardenen. Erste Planänderung, wir nehmen ca. 600 kg weniger Lebensmittel mit, da unser ursprünglich geplantes Ziel in Moldawien momentan ausreichend versorgt ist.

Weitere Verzögerungen. Ich habe mich in der Zeit etwas verkühlt. Bin mir nicht ganz sicher ob wir den Menschen eine große Hilfe sein werden, wir, nur zu zweit, mit der verringerten Menge an Lebensmitteln. Meine Gefühle sind recht gemischt – egal, los geht's; gegen Mittag brechen wir von unserem Zentrum in Keresztúr auf.

Die Fahrt ist anstrengend, am Nachmittag zieht es sich. Nach der Fähre bei Galati geht es wieder besser. Nachdem die Tankstelle insbesondere, die wir uns zum Übernachten ausgesucht haben, nur ein stinkendes türkisches Klo hat, fahren wir die verbleibenden 30 km zur Grenze. Einmal angekommen, schauen wir „nur kurz“ wie die Lage an der Grenze ist.

An der Grenze selbst scheint alles geregelt

und gut organisiert zu sein. Die Primaria (die Gemeinde/ Stadtverwaltung) regelt die Versorgung, die zentrale Sammlung und die zielgerichtete Verteilung von Hilfsgütern. Freiwillige betreiben in einem Kindergarten eine Kantine / Küche / Lebensmittelsammelstelle. Von hier werden auch Pakete auf die andere Seite der Grenze in die Ukraine gebracht. Die Feuerwehr koordiniert die Beförderung / Mitfahrgelegenheiten.

Ich bin beeindruckt von der Bereitschaft, dem Einsatz, der Effektivität und der Professionalität der ehrenamtlichen Mitarbeiter. Das verleitet mich aber auch, die Not der Geflüchteten zu übersehen; nur nebensächlich wahrzunehmen.

Die Menschen, die hier ankommen, sehen eigentlich ganz normal aus. Im Wesentlichen vernünftig gekleidet, in einer gewissen Ruhe und Ordnung. Und dennoch haben sie ihre Heimat hinter sich lassen müssen, standen viele Stunden an der Grenze, nachdem sie z.T.

tagelang unterwegs waren. Besonders viele junge Familien und kleine Kinder sind mir heute noch nicht aufgefallen, aber auch das ist nur eine Momentaufnahme. Gegen Mitternacht verlassen wir die Grenze, zwischenzeitlich haben wir schon einen Teil unserer Sachen, vor allem Matratzen, Decken und Schlafsäcke abgeladen und die Kantine besucht und dort mit angepackt.

Hanna schrieb mir, dass Matthea lange geweint hat, weil ich sie nicht ins Bett gebracht habe. Das tut mir leid und ich kann es kaum erwarten, meine Mädels wieder in den Arm zu nehmen. Wie viel schwerwiegender/ schlimmer muss der Schmerz jener Kinder sein, die jetzt ohne ihren Vater in einem fremden Land sind? Ich kann es mir nicht vorstellen.







**DONNERSTAG, 3. MÄRZ:** Die Nacht war gut, zumindest für mich in meinem dicken Daunenschlafsack im trockenen Auto. Im Zelt, nur mit ein paar Decken oder gar im Freien sind die -2°C wohl bei weitem nicht so gut für die Flüchtenden zu ertragen gewesen.

Es fühlt sich sonderbar an, im mittlerweile warmen Auto zu frühstücken, Tee zu kochen, so wie wir es sonst im Urlaub tun – in dem Wissen, dass in unmittelbarer Nähe Menschen – Männer, Frauen und Kinder – ohne irgendwelche Versorgung in der Kälte sitzen und nicht wissen wohin. Damit, dass ich die Standheizung auslasse und kaltes Wasser zum Frühstück trinke, ist aber auch keinem geholfen.

Am Vormittag entladen wir die Autos fertig. Gestern hatten wir vor allem die Lebensmittel zurückgehalten, um diese an einer anderen

Stelle abzugeben, von der wir angenommen hatten, dass diese dort dringender gebraucht würden. Da das scheinbar nicht der Fall ist, bleibt jetzt alles bei der Kantine – auch von hier kommt es bei den Geflüchteten an.

Gestern Nacht hat man uns gesagt, dass man hier genug Leute da hätte, die in unsere Zielgruppe passen – Menschen mit Behinderungen, medizinischen Bedürfnissen, Alte, aber auch junge Familien, Mütter mit kleinen Kindern. Heute stellt sich aber mehr und mehr heraus, dass praktisch alle nach Bukarest wollen. Einmal übernachten, dann auf zum Flughafen oder weiter mit Bus und Bahn, weiter vor allem nach Deutschland, nach Mitteleuropa.

Ein anderer Mann wartet hier schon den ganzen Tag. Bis zum Abend haben sich nur zwei Personen gefunden, die mit ihm nach Brasov

/ Kronstadt mitfahren wollen. Nach Siebenbürgen will niemand, auch keine Menschen, die das Lukas-Spital aufgenommen hätte.

Gegen 19:00 fahren wir also mit 12 Personen nach Bukarest, um dort dann gegen Mitternacht anzukommen. Bei mir fahren 4 Vietnamesen mit, 3 ältere und einer Mitte zwanzig. Sie haben sich bereits ein Zimmer in einem Hotel organisiert, dort setze ich sie nur ab.





Weiterhin sind es zwei ältere Ehepaare, Mitte sechzig, sie sind Ukrainer. Sie sind gemeinsam unterwegs, beschwerten sich kurz als sie sich auf unsere beiden Autos verteilen sollen. Mit dem einen Mann kann ich etwas sprechen, etwas Smalltalk über mein Auto, viel mehr aber auch nicht. Nachdem Beni die erste Etappe über viele kleine Straßen angeführt hat, beschwert er sich, dass es ihm zu langsam vorangeht. Die zweite Etappe führen wir an, auch werden die Straßen westlich der Donau deutlich besser. Jetzt beschwert sich keiner mehr übers Tempo...

Ihnen hat ein Freiwilliger an der Grenze einen Platz in einem Hotel besorgt. Als wir ankommen sind die beiden Zimmer leider doch schon belegt, überbucht. Beni telefoniert etwas, wir erfahren von einer „Villa“, deren Apartments ein Verein als Unterkunft für Flüchtlinge gebucht hat. Die Villa ist zwar keine, aber das Apartment ist nach rumänischen Verhältnisse mehr als ok. Allerdings finden darin auch schon drei Studenten aus Odessa einen Platz für die Nacht; ein Paar aus Ghana und eine Nepalesin.

Beide Ehepaare hätten sich im Hotel sicher wohler gefühlt, aber das nützt jetzt nichts. Sie fragen, ob es nicht eine Alternative gibt. Um Mitternacht auf gut Glück durch die Innenstadt von Bukarest zu irren, lehnen wir aber ab. Zu viele der Unterkünfte sind schon voll und wir haben auch noch einige Kilometer vor uns. Hilfsbedürftige, die Ansprüche stellen – einerseits fühlt sich das völlig unangebracht an, andererseits kann ich das auch nachvollziehen. Die vier sahen wohlhabend aus, haben sicher häufiger Urlaub im Ausland gemacht, hätten ihr Hotelzimmer sicher auch gern bezahlt und bezahlen können – und diese Menschen stellt der Krieg nun in die Position des Flüchtlings, des Heimatlosen, des Hilfsbedürftigen. Von heute auf morgen, von jetzt auf gleich. Ohne Vorankündigung, ohne Probezeit. Nicht einmal ihr Geld hat in diesem Moment einen Wert. Was nützt Geld, wenn es nichts zu kaufen gibt, wenn es kein freies Zimmer gibt, für das man bezahlen könnte?

Zum Abschied drückt mir mein Beifahrer zwanzig Griwen in die Hand. Ich lehne erst ab,

ich nähme kein Geld für die Fahrt. Er besteht darauf, sagt, ich solle den Schein als Souvenir behalten, als Erinnerung an diese Situation. In der Ukraine sei Krieg und dieser Schein für ihn nichts mehr wert. Ich begreife es nicht gleich, aber dieser Mann hat sich wohl endgültig von seiner Heimat verabschiedet und jede Hoffnung auf Rückkehr aufgegeben.

Bei Beni fährt neben dem zweiten Ehepaar noch ein junger Mann mit, 17 Jahre alt. Sein Vater, der selbst auf See arbeitet, hat ihn damit beauftragt, seine Mutter und seine Schwester in Sicherheit zu bringen. Eine Freundin der Mutter hat sich ihnen angeschlossen. Er hat es sogar fertig gebracht, zwei Zimmer in einer Pension aufzutreiben. Mit seiner Heimat abgeschlossen hat er allerdings noch lange nicht. Seine Heimat will er nicht im Stich lassen, trotz dass er nicht unter die Wehrpflicht fällt, will er in den nächsten Tagen zurückkehren und kämpfen. Mit 17 Jahren. Freiwillig. Es fällt mir schwer, dafür Worte zu finden, auch jetzt noch.

*Lukas Morgenstern*



# UKRAINE HILFE IN NOT



## WEITERE INFORMATIONEN UND AUSBLICK

Diesen Bericht von Lukas Morgenstern haben wir bewusst gewählt, Lukas kommt als Statiker im Normalfall wenig mit solchen Situationen in Berührung. Umso authentischer sind seine Eindrücke.

Inzwischen wurden die Hilfslieferungen in die Ukraine massiv ausgeweitet. Mehrere Kleinbus-Konvois und LKW's voller Lebensmittel und dringend notwendigen Gütern wurden in ein Verteilzentrum eines christlichen Netzwerks und direkt zu Gemeinden und Institutionen in die Ukraine gebracht. Von dort wird vor Ort die landesweite Verteilung organisiert. Ich habe schon Bilder gesehen, wie unsere Pakete in zerstörte Ortschaften kommen und die Bewohner Schlange stehen nach den Hilfsgütern.

Wir können hier unmöglich alles berichten, deshalb möchte ich auf die eigens dafür eingerichtete Webseite hinweisen: [KE-NOTHILFE.BLOGSPOT.COM](http://KE-NOTHILFE.BLOGSPOT.COM) Auf dieser Webseite findet ihr Berichte, Fotos, Videos und Hintergrundinformationen über unsere aktuelle Ukrainehilfe vor Ort.

Vielen, vielen Dank an dieser Stelle für alle Spenden, die wir in Form von Satt- und Saubermacherpaketen, Volltanker- oder zweckgebundenen Geldspenden erhalten haben und erhalten. Wir sind überwältigt, welche Welle der Hilfsbereitschaft über uns in die Ukraine fließt. Wir sind berührt und Danken auch im Namen aller, die diese Spenden erhalten und deren Notlage wir damit ein Stück verbessern konnten.

Wie geht es weiter? Die Situation in der Ukraine wird nicht besser. Mit jedem Kriegstag wird die Not größer, wichtige Infrastruktur vor Ort zerstört, vieles wird knapp oder sehr teuer. Die Westukraine ist voll mit „Inlandsflüchtlingen“. Ihr kennt aus den täglichen Berichten der Medien die Situation vor Ort.

Unsere Mitarbeiter und Leiter vor Ort prüfen und überlegen immer wieder, ob, wie und in welchen Umfang sie diese Dinge weiter führen sollen. Solange wir den Eindruck haben, dass unsere Hilfe notwendig und von Gott gewollt ist, werden wir diese Unterstützung für

die Notleidenden in der Ukraine weiterführen. Und deshalb geht unsere Bitte auch an Euch, liebe Leser, uns in der euch möglichen Art bei dieser Hilfe weiterhin zu unterstützen. An den Sammelstellen in Ortmanndorf und Höckendorf werden auch weiterhin Satt- und Saubermacherpakete angenommen. Betet bitte auch für unsere Arbeit und die Bewahrung unserer Mitarbeiter vor Ort, die in diesen Tagen einen erheblichen Mehraufwand an Arbeitsleistung freiwillig stemmen.

Im Namen des Vorstandes  
*Frank Hantsche*



# MEHR VON KÖZÖS ÉLET



## Ausbildung – Lebensschule

### SCHULE – LERNEN FÜR'S LEBEN!

Sollte eigentlich so sein, oder?! Doch für die Kids der Romasiedlungen stimmt dieser Satz noch weniger als für die meisten von uns. Oft endet für sie die Schule früh. Wenige schaffen die 8. Klasse. Jungs gehen arbeiten, um Geld zu verdienen. Ohne Bildungsgrundlagen werden sie schnell zu billigen Handlangern und Tagelöhnern. Mädchen werden nicht selten mit 14 oder 15 schwanger. Allein in unseren laufenden Teenieangeboten haben wir über 40 betroffene junge Menschen ohne Ausbildung und ohne echte Perspektive.

### LEBENSSCHULE – FÜR'S LEBEN GEDACHT – ZUM LEBEN GEMACHT!

Wir wollen ihnen Inhalte mitgeben, die im Leben anwendbar sind. Ihnen den Wert zu sprechen: Du bist für's Leben gedacht! Gott hat dich gemacht, weil er dich liebt! Er hat einen Plan für dein Leben und du kannst etwas verändern! Sieh dein Leben mit Gottes Perspektive und leg los!

Nach diesem Motto begleiten wir seit über 10 Jahren junge Menschen in den Berufsall-

tag. Dies geschah oft nebenher. Viele unserer „eigenen Mitarbeiter“ haben ihr Handwerk bei uns erlernt. Diese Erfahrungen können uns beim **AUFBAU EINER CHRISTLICHEN AUSBILDUNGSARBEIT** helfen!

### WAS LÄUFT?

Die Fahrradwerkstatt, evtl. eine Holzwerkstatt sowie verschiedene Bereiche im Bau sollen den jungen Männern die Möglichkeit einer grundlegenden Ausbildung bieten. Ein erster Schweißerlehrgang fand dazu schon Anfang des Jahres statt.



**SCHWEISSERLEHRGANG  
IN ARKEDEN**

### WIE GEHT'S WEITER?

Unsere Vision ist es, den Bereich für die jungen Männer weiter auszubauen, zu strukturieren und professionalisieren. Parallel soll ein Zweig für junge Frauen entstehen. Unser Herzensanliegen ist, sie nicht in einem bestimmten Handwerk zu schulen, sondern ihnen ein Komplettpaket an Grundfähigkeiten mitzugeben. Teenie-Mädchen, die nicht mehr zur Schule gehen, sollen die Möglichkeit bekommen:

- lesen, schreiben und rechnen zu lernen – brauchbar und anwendbar im Alltag
- darüber hinaus von Gottes Wort hören und praktische Impulse für Glaubens- und Lebensfragen bekommen
- sowie Grundlegendes zu den Bereichen Kochen und Haushalt, Nähen und Handarbeiten, Hygiene, Schwangerschaft, Babypflege und Kindererziehung lernen. Gerne wollen wir auch sie in eine berufliche Laufbahn begleiten. Gerne wollen wir auch sie in eine Berufliche Laufbahn begleiten.

ÜBERNACHTUNGSAKTION FÜR DIE TEENE-MÄDELS; 24 STUNDEN WOHLFÜHLEN PUR! IN ANGENEHMER ATMOSPHÄRE MIT MUSIK, LAGERFEUER, SPIELEN, SCHATZ-SUCHE UND WERTVOLLEN THEMEN. DIE MÄDELS KAMEN AN, KONNTEN SICH FALLEN LASSEN UND AUFTANKEN.



### WAS BRAUCHT´S?

Alle Wachstumsveränderungen in unserer Arbeit waren immer schrittweise und nie sprunghaft. Wir deuten diese Entwicklung so, dass Gott Menschen hier vor Ort in die Projekte – in Sein Werk – mit hineinwachsen lässt.

So brauchen wir in erster Linie Gebet – wir beten um Gottes vorbereitete Werke und seine Führung darin, wie dieser Bereich weiterwachsen kann.

Wir beten konkret für ein Leiterehepaar, welches Koordination und Vertiefung dieser Arbeit auf dem Herzen hat.

Aktuell beten wir für die Lebensschule für die Mädls, die mit den ersten kleinen Nähaktionen in der Kinderarche in Csekefalva beginnt, dass die Mädls gerne und regelmäßig kommen, lernen wollen und sich von kleinen Misserfolgen nicht entmutigen lassen.

Wir beten für die Jungs, dass sie dran bleiben

und sich ermutigen lassen Schritte in Verbindlichkeit zu gehen. Wir sind sehr dankbar für das kleine Team, das im Bau entstanden ist und für jeden einzelnen der jungen Männer, der da schon über sich hinausgewachsen ist! Es ist schön zu sehen, wie aus Kindern Männer werden!



### Schasers privat

Familie Schaser geht es gut! 😊 Wir erleben eine sehr intensive Zeit, wissen uns ganz neu bestätigt von Gott an diesen Platz gestellt. Unsere 3 Jungs sind uns jeden Tag eine Freude – solch wertvolle, einzigartige Schätze. Schön zu sehen, wie sie groß werden, ihre Gaben entfalten, sich einbringen und Persönlichkeiten werden. Gott allen Dank und alle Ehre für

unser 5er-Team!

Ein besonders herzliches Dankeschön an alle Freunde und Unterstützer in unserem Freundeskreis, die unseren Dienst hier mit ermöglichen. Danke für eure unbeschreibliche und treue Verbundenheit und eure Gebete!

*Christin und Beni Schaser*

# WIE KANN ICH

# Domus

## UNTERSTÜTZEN?

### MIT DANKGEBETEN UND FÜRBITTE

Unter [gebet@domushilfe.de](mailto:gebet@domushilfe.de) bitte für den Gebetsnewsletter anmelden, dann erhältst Du regelmäßig unsere aktuellen Gebetsanliegen zugeschickt.

### WERDE PATE

- mit 30 Euro im Monat ein Kind unterstützen
- damit wird individuelle und ganzheitliche Förderung möglich wie: tägliche Hausaufgabenhilfe mit christlichem Kinderprogramm; eine warme Mahlzeit am Tag; Kleidung, Schuhe, Hygieneartikel, Schulmaterial, die Teilnahme an Kinderfreizeiten und vieles mehr
- Interesse? – dann bitte Kontaktaufnahme:  
**Christin Schaser & Team**  
Tel: +40 - 757 358 261  
Mail: [patenschaft@domushilfe.de](mailto:patenschaft@domushilfe.de)

### MIT GUT ERHALTENEN SACHSPENDEN ALLER ART

- die Sachen sollten in unserem SecondHand-Laden noch gut verkaufbar sein
- Fahrräder und Fahrradzubehör
- Baumaterial / Fliesen
- Wohnwagen für das Gelände der therapeutischen Farm
- Edelstahl-Trinkwasserbehälter für mind. 1000 – max. 5000 Liter

### UNSERE SAMMELSTELLEN SIND IN

- Ortmannsdorf – Fam. Pampel
- Höckendorf – Fam. Haase

weitere Abgabemöglichkeiten bei Fam. Heß in Annaberg

### MIT KONKRETEN GELDSPENDEN

- Notfond / Nothilfe – für Menschen in Rumänien, die in Notlage geraten sind
- Baumaterial Arkeden – damit der weitere Ausbau des Pfarrhauses erfolgen kann
- Löhne unserer Mitarbeiter / Spenderkreise
- Allgemeine Spenden (hier werden die Gelder für die Bereiche genutzt, wo es am dringendsten nötig ist)

Bitte bei Überweisungen möglichst den konkreten Spendenzweck angeben

### DURCH PRAKTISCHE MITARBEIT IN RUMÄNIEN VOR ORT

- Mitarbeit in der Kinder- und Jugendarbeit
- Mitarbeit in Hauswirtschaft und Küche
- Mitarbeit im Bereich Bau
- Kurzzeit-Einsätze möglich

Vielen Dank für alle Hilfe!

*danke.*

ICH MÖCHTE

# Kontakt

AUFNEHMEN

## MIT MECHTHILD SELTMANN IN DER GESCHÄFTS- STELLE

Postanschrift – siehe Impressum

Tel.: +49 - 176 43568204

Mail: [verein@domushilfe.de](mailto:verein@domushilfe.de)

## KRITIK UND ANREGUNGEN ZU DOMUS-EINSICHTEN

Frank Hantsche

Tel.: +49 - 3578 730790

Mail: [f.hantsche@gmx.de](mailto:f.hantsche@gmx.de)

## ARBEITSBEREICH „KÖZÖS ELET“

Benjamin & Christin Schaser

Mobil: +40 - 757 358 261

Mail: [b.schaser@gmx.de](mailto:b.schaser@gmx.de)

## ARBEITSBEREICH „HAUS DES LICHTS“

Felix & Fanny Meinel

Mail: [felixmeinel@web.de](mailto:felixmeinel@web.de)

[fanny.meinel@gmx.de](mailto:fanny.meinel@gmx.de)

## ARBEITSBEREICH „BESCHAFFUNG“

Ingrid & Reinhard Pampel

Neuschönburger Strasse 64

OT Ortmannsdorf/ 08132 Mülsen

Tel.: +49 - 37204 80275

Mail: [ir-pampel@web.de](mailto:ir-pampel@web.de)

## ÖFFNUNGSZEITEN DER ANNAHMESTELLE

Wildenfelser Strasse 21

(Nebengebäude der Kirche)

08132 Mülsen

jeden 1. und 3. Freitag im Monat jeweils von 14.00-17.00Uhr

## AUSSENSTELLE LAUSNITZ

Lydia & Johannes Haase

Gartenstrasse 8

01936 Lausnitz

Tel.: +49 - 35795 45821

Mobil: +49 - 171 8604843

Mail: [jo-lydia@web.de](mailto:jo-lydia@web.de)

jeden Mittwoch von 15.00 – 18.00 Uhr

(außer Feiertage und Ferien)

hallo.

## Impressum

### HERAUSGEBER

Domus Rumänienhilfe Deutschland e.V.  
Kirchgasse 2B  
D-09244 Lichtenau

Tel.: +49 - 176 43568204  
Mail: [verein@domushilfe.de](mailto:verein@domushilfe.de)  
Web: [www.domushilfe.de](http://www.domushilfe.de)

### VORSTAND

1. Vorsitzender: Thomas Friedemann  
2. Vorsitzender: Bernhard Schmerschneider  
Schatzmeisterin: Daniela Weiß  
Beisitzer: Ute Brause  
Frank Hantsche  
Ingrid Pampel  
Ingolf Körner

### GESCHÄFTSSTELLENLEITUNG

Mechthild Seltmann

### VERBUNDEN MIT

A.C.T. CONVIETUIREA /ung. AC Közös élet (gemeinsam Leben)  
Asociatia „VIATA ARE SENS“ (Das Leben macht Sinn)  
CVJM Sachsen  
AEM Arbeitsgemeinschaft evangelikaler Missionen

Wir sind als gemeinnütziger Verein anerkannt und berechtigt, steuerrechtlich wirksame Spendenquittungen auszustellen.

### BANKVERBINDUNG

Bank für Kirche und Diakonie (LKG)  
BLZ: 350 601 90  
Konto: 1 620 760 010  
IBAN: DE16 3506 0190 1620 7600 10  
BIC: GENODEDIDKD



[www.domushilfe.de](http://www.domushilfe.de)

### DESIGN & LAYOUT

Andreas Steiger

*bis  
bald!*

